



Abend-

Zeitung.

37.

Sonnabend, am 12. Februar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

Sonnet.

In stiller Ehrfurcht mich vor ihr zu neigen,
In treuer Brust die Blüthe zu bewahren,
Die Lieb' und Günst nur dem Beglückten sparen,
Laß ich mein Glück aus seiner Tiefe steigen:

Sie durfte wohl in vollem Glanz' sich zeigen,
Das holde Räthsel mir zu offenbaren!
Scheinmüthig lag's vor mir schon seit Jahren,
Die Liebe brach das bange, süße Schweigen.

Und immer schöner mußte sich's entfalten,
Mich immer tiefer in sein Wesen ziehen,
Da Mund und Herz so unersättlich blieben.

Nun wunderbare lockende Gestalten
Mit Gruß und Kuß an mir vorüberfliehen,
Versteht' ich erst, was Leben heißt und Lieben!

E. v. Sa—ja.

Leidensgeschichte
des Oberstlieutenants v. Grollmann.

(Beschluß.)

Die freudigen Hoffnungen, welche Grollmann und die übrigen Gefangenen in dieser Unterredung für eine günstige Veränderung ihres traurigen Geschickes sahen, sollten nicht in Erfüllung gehen. Die plötzliche Ruhe, welche auf jene schrecklichen Leiden gefolgt war, hatte zerstörend auf die Gesundheit des Ersteren gewirkt, und bei den heftigen Brustschmerzen, woran

er seit jenem von einem unmenschlichen Barbaren in Kutowischken ihm versetzten Kolbenstoße litt, konnte sich derselbe kaum von seinem Lager aufrichten und mußte somit auf die Gnade verzichten, dem russischen Kaiser vorgestellt zu werden. Höchst niederschlagend war für ihn der Gedanke, daß mit der Abreise jener beiden ihm huldreich gestimmten Fürsten, welche schon nach einigen Tagen erfolgte, wieder jeder Hoffnung Schimmer verschwinden mußte. In dieser trostlosen Stimmung suchte G. durch folgendes Schreiben an den Großherzog Carl, welches er seinem Leidensgefährten in die Feder dictirte, eine günstige Wendung seines traurigen Geschickes zu bewirken.

„Durchlauchtigster Großherzog!

„Durch den braven Handelsmann Goldschmid, der im Begriff ist, seine Rückreise in's Vaterland anzutreten, wage ich es, E. K. H. von meiner hilflosen Lage Nachricht zu geben. Ich hatte mich des höchsten Schutzes Sr. M. des Kaisers aller Neuen zu erfreuen, höchstwelche, gerührt von meinem traurigen Schicksale mir Unterstützung und Freiheit zugesagt ließen. Seit dieser Zeit hat sich meine Gesundheit von Tag zu Tage verschlimmert. Ich habe eine schreckliche Krankheit durchgemacht und befinde mich gegenwärtig noch auf keiner soliden Wiedergenesung. Aller Mittel beraubt, wage ich es, die vielfach erprobte Gnade E. K. H. anzusehen und höchst dieselben zu bitten, mich durch Mittheilung einer